

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
zelne Hefen der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Abendblattes“ (Sonntags-
Beilage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungsständer des Postamtes vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Postgeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für erste Anzeigen, 15 Pfennig
für zweite Anzeigen; die 85 mm breite Restzeile im Textteil 30 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag

19
Juni

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszahlung wird hinsichtlich der gerichtlichen Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird nach Absprache der Geschäftsstelle, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 140 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Pb. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Des Kaisers Dank.

Berlin, 16. Juni. (W. B.) Wie nachträglich bekannt
wurde, versammelte der Kaiser am 6. Juni Abordnungen der
2. Garde-Infanterie-Division 9. Landwehr-Division um sich
und richtete an sie Worte des Dankes und vollster Anerken-
nung. Der Kaiser erinnerte die Truppen an die ruhmvollen
Tage des polnischen Feldzuges. Wie die 2. G. I. D. sich
damals unvergängliche Lorbeeren erworben, so habe sie sich
in allen anderen Stellen bewährt, an denen sie eingesetzt
wurde. Die seit langem vorbereitete Frühjahrsoffensive der
Feinde ist bis heute gescheitert. Auch dazu habe die 2. G.
I. D. ihr Teil redlich beigetragen. Die Verluste, die der
Feind jetzt langsam bekanntgibt, sind ein deutlicher Zeuge
der Tapferkeit der Truppe. Mit den Worten: „Es komme,
was da wolle, nach wie vor, ich rechne auf Eure Tapferkeit“,
schloß der Kaiser seine eindrucksvolle Rede.

Wiener Generalstabsbericht vom 18. Juni.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Kombo-Abchnitt warfen Abteilungen des bosnisch-
herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 4 den Feind aus
seinen Stützpunkten, nahmen ihm 1 Offizier und 28 Mann an
Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe
in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.
Der Chef des Generalstabs.

Die Räumung des linken Struma-Ufers durch die Engländer.

Berlin, 18. Juni. (W. B.) Während die Franzosen
ihren unblutigen Siegeszug durch Griechenland fortsetzen,
haben die Engländer am 16. Juni sich zur Räumung des
linken Struma-Ufers entschließen müssen. Damit fällt das in
den Wintermonaten so heiß umkämpfte Gelände östlich der
Struma wieder in die Hand der Mittelmächte. Lediglich
die Flußübergänge werden von den Engländern noch durch
Wehrköpfe gehalten. Flammende Dörfer und gesprengte
Minarets zeigen den Weg des englischen Rückzuges. Nichts
kann besser die ganze Heuchelei der Engländer und Franzosen
anlässlich der deutschen Zerstörungen im Westen kennzeichnen,
als daß diese sich bei der ersten Gelegenheit vergleichen müs-
sen. Zwischen den Maßnahmen bedieneten. Inwiefern die englischen
Zerstörungen militärisch begründet waren, soll nicht unter-
sucht werden. Immerhin berührt es eigenartig, daß die
Engländer auf ihrem eiligen Rückzuge keine Zeit hatten, die
Drahthindernisse zu zerstören, wohl aber Ortschaften von
verhältnismäßig geringem militärischen Wert in Brand
beden.

Elßah-Lothringen und Irland.

Wien, 18. Juni. (W. B.) Unter der Überschrift „Die
Antwort Elßah-Lothringens“ weist das „Deutsche Volksblatt“
darauf hin, daß die Zweite elßah-Lothringische Kammer eine
Volksvertretung ist, die in allgemeiner, direkter und geheimer
Wahl gewählt wurde, während England, das ausgezogen
ist, um die Wähler zu befreien und demokratisch zu machen,
sein Unterhaus aufgrund eines Zensuswahlrechtes wählen
läßt. Der englische Premierminister mache nur einmal den
Versuch, einer aufgrund des allgemeinen, direkten und ge-
heimen Wahlrechts von der Bevölkerung Irlands gewählten
Versammlung die Frage vorzulegen, wie das irische Volk
über die Zugehörigkeit Irlands zu Großbritannien denkt.
Premierminister Lloyd George, sagt das Blatt, wagt nicht,
eine solche Versammlung einzuberufen, weil er sicher ist, daß
sie England als Ausbeuter, Bedrücker und Verderber Ir-
lands anklagen würde. Das deutsche Volk kann ruhig Elßah-
Lothringen sprechen lassen, weil es weiß, daß der Gedanke,
sich von dem Deutschen Reiche zu trennen, im elßah-Lothringi-
schen Volk keine Stätte hat. Auch Ribot und ganz Frank-
reich wissen das, darum wollen sie auch nichts von einer
Volksabstimmung wissen, durch die die vorläufige Regierung
das Schicksal Elßah-Lothringens bestimmt wissen will.

Die österreichische Kabinettskrise.

Wien, 18. Juni. (W. B.) Meldung des k. u. k. Kor-
respondenz-Büros. Die Abendblätter verzeichnen das Ge-

richt, Ministerpräsident Graf Clam-Martinich habe dem
Kaiser infolge des Beschlusses des Volksklubs, der gegen-
wärtigen Regierung einen vorläufigen Haushaltsplan nicht
zu bewilligen, den Rücktritt des gesamten Kabinetts an-
geboten. Der Kaiser habe sich die Entscheidung vorbehalten.
Der für morgen zur Verhandlung des vorläufigen Haus-
haltsplanes einberufene Haushaltsausschuß wird die Sitzung
abhalten. Authentisches liegt nicht vor.

Griechenland.

Die militärischen Gründe für das Vorgehen
der Entente.

Berlin, 18. Juni. (W. B.) Die wahren Gründe der
Gewalttaten gegen Griechenland enthält der französische
Funkpruch vom 16. Juni 5 Uhr nachmittags, der nach
längeren Ausführungen über die nunmehr geschaffenen
Begehrverbindungen durch Albanien und Nordgriechenland
schreibt.

Bisher war nur der Weg über Salonik möglich. Heute
bedeutet der Weg Santi Quaranta—Monastir die Verlänge-
rung des Weges durch Italien und den Kanal von Otranto
und gestattet den Verbündeten den Weg über das Mittelmeer
zur Auffüllung von Menschen, Nahrungsmitteln und Muni-
tion für die Orientarmee vollständig auszuschließen. Die
Durchfahrt durch den Kanal von Otranto, etwa 75 Kilometer,
kann durch eine fast ununterbrochene Sperre geschützt wer-
den. Dies ist also ein beträchtlicher Vorteil, der durch das
letzte Vorgehen der Alliierten erreicht wurde.

Diesem zynischen Eingeständnis Frankreichs gegenüber,
das sich dazu hergab, für die Entente den Völkern Griechen-
lands zu machen, klingt die pathetische Proklamation Jon-
norts an das griechische Volk wie blutiger Hohn.

Konstantinopel, 18. Juni. (W. B.) In Besprechung der
Thronentsetzung des Königs von Griechenland geistelt die
türkische Presse in schärfsten Worten den infamen Gewaltakt
der Entente und widmete dem entthronten König Worte
wärmster Sympathie. Sie betont, daß die Feinde aus ihrem
Vorgehen wenig Nutzen haben würden, selbst wenn Griechen-
land in den Krieg gezwungen werden sollte. Sie enthält sich
jeder Schärfe gegen das griechische Volk, dessen Zwangs-
lage und Schicksal Mitleid erregt.

Rußland.

Nationalrat Grimm.

London, 18. Juni. (W. B.) Das Reutersche Bureau
meldet aus Petersburg: Der große Rat der Soldatenabge-
ordneten nahm mit 640 gegen 121 Stimmen einen Entschluß
an, wodurch die Ausweisung des Schweizer Grimm ge-
billigt wird.

Bern, 18. Juni. (Priv.-Tel. d. F. H. Jg.) Die Peters-
burger Nachricht, daß der schweizerische Nationalrat Grimm
aus Rußland ausgewiesen ist, weil er ein Agent Deutsch-
lands sei, wird hier mit einigem Kopfschütteln und lächelnd
aufgenommen. Wer Grimm kennt, weiß, daß dieser ganz
unabhängige Politiker keineswegs deutschfreundlicher Ge-
sinnung verdächtig ist. Er hat vielmehr in seinem Blatt, der
„Berner Tagwacht“, kaum einen Tag vorübergehen lassen,
ohne Deutschland anzugreifen, oder durch Veröffentlichungen
aus ganz obskuren Quellen der deutschen Sache zu schaden.
Daher ist hier sogar vielfach die Vermutung laut geworden,
Grimms Blatt stehe in Diensten der Entente.

Differenzen mit der italienischen Mission.

Lugano, 18. Juni. (Priv.-Tel. d. F. H. Jg.) Einer
Petersburger Meldung der „Stampa“ zufolge, offenbarte
eine Unterredung zwischen der italienischen demokratischen
Mission in Petersburg und dem russischen Arbeiterrat gründ-
liche Differenzen. Während die Italiener die Fortsetzung
des Krieges verlangten, da keine Hoffnung auf eine deutsche
Revolution und darauffolgende Mitarbeit des deutschen
Volkes an einem gerechten Frieden bestände, beharrten die
russischen Sozialisten bei der Ansicht, daß ein gerechter Friede
auch ohne weiteres Blutvergießen möglich sei. Noch
schärfere Gegensätze zwischen den Russen und den Italienern
traten in bezug auf das Schicksal Dalmatiens und der nahen
und fernen Levante hervor.

Die Stockholmer Konferenzen.

Kopenhagen, 18. Juni. (W. B.) Zu den Friedensbe-
dingungen der deutschen Sozialdemokratie bemerkt „Poli-
tiken“ in einem Leitartikel: „Einmal sollte man doch über
bloße Formeln hinauskommen und die Erörterungen der
tatsächlichen Friedensverhandlungen beginnen. Die deut-
sche Abordnung in Stockholm hat nun die Ausgangspunkte
für eine solche Erörterung geschaffen.“

Frankreich.

Die Deutschfront der deutschen Sozialdemokratie.

Genf, 18. Juni. (Priv.-Tel. d. F. H. Jg.) Einige Pa-
riser Zeitungen brachten gestern Abend nach den Londoner
Berichten Auszüge aus den Friedensvorschlügen der deut-
schen Sozialdemokratie. Der „Temps“, das „Journal des
Débats“ und der „Matin“ sind in heller Entrüstung, weil
die deutschen Sozialdemokraten der Meinung sind, daß nicht
Deutschland, sondern Frankreich für den Krieg von 1870 ver-
antwortlich ist und daß es keinem Deutschen in den Sinn
kommen kann, die Auslieferung des Reichslandes an Frank-
reich vorzuschlagen. Die Pariser Zeitungen hoffen, daß die
Haltung der deutschen Sozialdemokratie endlich den französi-
schen Sozialisten die Augen öffnen und sie von ihrem Glauben
an die Internationale abbringen werde, jedenfalls
müssen, so erklärten sie, die bürgerlichen Parteien in Frank-
reich einstimmig die Friedensbedingungen der deutschen Sozia-
listen ablehnen.

Explosion auf dem Steinsfeld.

Wien, 17. Juni. (W. B.) Am 17. Juni um 1/3 Uhr
früh fand beim Artilleriezeugdepot in Bollersdorf (großes
Mittel am Steinsfeld) die Explosion eines Pulvermagazins
statt, welcher im weiteren Verlaufe noch zwei Objekte zum
Opfer fielen. Außer dem Materialschaden ist der Verlust von
sechs Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Verwun-
dungen, zumeist durch Glasplitter herbeigeführt, beträgt ca.
300 leichter und etwa 30 schwerer Natur. Die Löschung des
Brandes fand unter dem Beistand einer Abteilung der
Wiener Berufsfeuerwehr statt. Am Morgen des 17. Juni
bestand keinerlei Gefahr mehr. In Haschendorf und Siegers-
dorf sind ziemlich große Dach- und Fensterbeschäden entstanden.

Lokalnachrichten.

* Der Zivilvorsitzende der Erstkommision des Aus-
hebungsbezirks Obertaunuskreis erläßt im Kreisblatt ein
Ausschreiben gegen den wehrpflichtigen Karl Ludwig Zons,
geboren am 14. Juni 1890 in Arians, bisher heimatberech-
tigt in Königstein i. Taunus. Zons wird öffentlich aufge-
fordert, sich bei Vorgenanntem binnen 4 Wochen mündlich
oder schriftlich über sein Militärverhältnis auszuweisen oder
seine Entscheidung über seine Militärverhältnisse zu be-
tragen. Kommt Zons dieser Aufforderung nicht nach, so
wird der Zivilvorsitzende nach Ablauf der gesetzten Frist bei
der Staatsanwaltschaft beantragen, Anklage wegen Ver-
letzung der Wehrpflicht zu erheben.

* Für die Woche vom 18.—24. Juni wird der zur Ver-
billigung des Fleisches der Sonderzulage für Minderbe-
mittelte zu gewährende Geldbeitrag für Erwachsene auf 83 %
und für Kinder auf 41 % festgesetzt, aber nicht über den für
die 250 Gramm zu zahlenden Preis hinaus.

* Neue Fünfzehnpennigsmarken. Neue Postwertzeichen
zu 15 % läßt die Reichspost jetzt zur Ausgabe bringen. Die
neuen Briefmarken unterscheiden sich von den bisherigen des
gleichen Wertes nur durch die Farbe: sie sind blau-violett.

* Das Ende der Pensionskass. Die Reichsstelle für
Speisefette bestimmt in ihrer Anordnung zur Ausführung
der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und
den Verkehr mit Milch, daß als Rohmaterial nur der zu gelten
habe, der Milchvieh für eigene Rechnung im eigenen Betriebe
hält. Diese Bestimmung soll der überhandnehmenden Hal-
tung der sogenannten Pensionskassen ein Ende bereiten. Ihre
Eigentümer bzw. Besitzer gelten danach nicht mehr als
Selbstversorger, sondern sind den für Konsumenten angeord-
neten Beschränkungen unterworfen. Dem Ermessen der Ge-
meindebehörden soll es überlassen bleiben, über Grenzfälle
zu entscheiden. Dabei würde aber stets die Absicht zu wahren
sein, einer ungerechtfertigten Inanspruchnahme der Selbst-
versorgerrechte durch Gefekungsbuchung zu steuern.

*** Sommers Anfang.** Am 22. Juni beginnt der Sommer, der vierte Kriegssommer, sein Regiment, nachdem der Frühling von seiner Dauer genau genommen nur ein Drittel behalten hatte. Denn der April war noch vielfach winterlich, jedenfalls meist unfreundlich, und der Juni hatte bereits recht hohe Sommertemperatur. Mit dem Sommerbeginn gelangen wir zur kürzesten Nacht, zum längsten Tag. Das Jahr hat seine Höhe erreicht, es geht wieder abwärts. Aber es geht auch der Ernte zu. Die Witterung war nicht überall gleichmäßig, sie bot zum Teil zu viel Sonne, anderswo aber auch genügend Naß. Bis zur Ernte ist ein Ausgleich zu erwarten.

*** Achtung, Sommerreisende!** Bekanntlich sind mit Monatsende neue für das ganze Reich geltende Bestimmungen über das An- und Abmeldewesen bei dauerndem Verzug und beim Reiseverkehr in Kraft. Bei Reisen bis zu 14 Tagen werden Abmeldebescheinigungen im allgemeinen nicht ausgestellt, da die Reichsreisekarte und Reichsreisekarte sowie die Reisebrotheste an allen Orten Verwendung finden. Nur wer ein Interesse an einer Abmeldebescheinigung glaubhaft macht, z. B. weil die Dauer der Reise bei ihrem Antritt noch nicht zu übersehen ist, kann einen Abmeldebescheinigung verlangen, jedoch müssen dann die Karten wie beim dauernden Verzuge abgegeben werden. In den Kommunalverbänden oder Staaten, wo sogenannte Gast- oder Speisemarken für die Entnahme von Mahlzeiten in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften eingeführt sind, können Reisende auch ohne Vorlegung einer Abmeldebescheinigung für kürzeren Aufenthalt Gelegenheit zum Bezuge dieser Marken erhalten. Bei Reisen über 14 Tage, insbesondere zu Kur- und Badeaufenthalt, muß dagegen in jedem Falle Abmeldung erfolgen, wenn nicht der Reisende auf Kartenbezug am Reiseort verzichten will. Befristet der Reisende Vorräte, so ist es ihm unbenommen, sich diese hier auf längere Zeit als ursprünglich geboten nach der Reise anrechnen zu lassen, damit er während seiner Abwesenheit am Reiseort die Ware beziehungsweise Karten erhalten kann. Bei mehrfachem Wechsel des Aufenthaltsortes innerhalb der Reisezeit muß, sofern der Reisende an jedem Ort Karten erlangen will, jedesmal Ab- und Anmeldung erfolgen. Nur bei ganz kurzen Aufenthaltszeiten kann hierauf verzichtet werden. Auch Personen mit ständig wechselndem Aufenthaltsort ohne festen Wohnsitz müssen bei jedem Wechsel des Aufenthaltsortes sich eine Abmeldebescheinigung ausstellen lassen.

*** Hofschiedsgericht.** Den Vorsitz des Schiedsgerichts, das nach der Verordnung über Hafer über Streitigkeiten entscheidet, die sich aus der Lieferung von Hafer zwischen der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung oder der Stelle, an die auf ihre Anweisung der Hafer geliefert worden ist, und dem liefernden Kommunalverband ergeben, hat nach einer im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangten Verordnung nunmehr der Vorsitzende des Reichsschiedsgerichts für Kriegsbedarf.

*** Amtliche Lehrerkonferenzen.** Die königliche Regierung hat auch in diesem Jahre keine Mittel zur Abhaltung von amtlichen Kreislehrerkonferenzen bereitgestellt; es fallen somit auch für 1917 die amtlichen Konferenzen fort.

*** Gerichtsferien.** Auch im Ariasjahr 1917 nehmen die Gerichtsferien am 15. Juli ihren Anfang und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienzeiten Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienzeiten sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marksachen, Wohnungstreitigkeiten, Wechselsachen, Bau-sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

*** Das Reichsgericht hat in einem Falle, der ein Berliner Lokal betraf, entschieden, daß ein Lokal der Polizeistunde nicht unterliegt, wenn es nach seiner Bestimmung nur Veranstaltung von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften dient. Für Klubräume und reine Vereinslokale besteht deshalb keine Polizeistunde.**

*** 1400 Turner mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse.** Das Eisene Kreuz 1. Klasse ist wieder von einer großen Anzahl von Mitgliedern in der deutschen Turnerschaft erworben: fast in jedem Monat sind an 100 neue Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse in den einzelnen Kreisblättern der Turnerschaft angeführt. Insgesamt sind bisher von den Vereinen nahezu 1400 Turner angeführt, die das Eisene Kreuz 1. Kl. tragen dürfen.

*** Die Schonung des Schuhwerks.** In dieser Zeit der Lederknappheit ist es doppelt angebracht, unserer Stiefeln die sorgfältigste Behandlung angedeihen zu lassen und jede Verschädigung zu vermeiden. So pflegen manche Leute, worauf von sachverständiger Seite hingewiesen wird, es meistens zu wenig zu beachten, daß beim Anziehen von Anopf- und Schnürschuhen der Schuh auch ganz geöffnet sein muß. Eine bekannte Unfugend ist es, abgerissene Schnürsenkel zusammenzuflicken. Um den Fuß in einen derartigen Schuh hineinzubekommen, ist natürlich ein Zwang notwendig. Dadurch wird das Innensfutter zerrissen, und die Lederkappe liegt frei und offen da. Natürlich wird hierdurch die Strumpf-ferse durchgeschuert, was mitunter empfindliche Schmerzen zur Folge hat. Bei den Schwierigkeiten, die sich jetzt der Ausbesserung unserer Stiefel entgegenstellen, erscheint es wohl angebracht, diesen Wink zu beachten.

*** Pilzfunde.** In der Zeit vom 1.—15. Juli findet unter Leitung des Schullinspektors Henze in Frankfurt ein Pilzfurtag für Lehrer statt. Die bei dem Auszug gewonnenen Kenntnisse sollen bei der Pilzsammelstätigkeit der Schulkinder verwertet werden. Die Sammlung hat durch die Kinder klassenweise unter Führung der Lehrkräfte und die Weiterleitung an die zuständige Sammelstelle schnellstens zu erfolgen. Der Sammellohn wird von der Geschäftsstelle der Reichssammelstelle gezahlt werden.

*** 200 000 Poststempelstunden!** Im Mai sind im Reichspostgebiet weitere 3600 Teilnehmer dem Poststempel ange-schlossen worden, sodaß Anfang Juni 166 300 Anschlüsse bestanden. Dazu kommen dann noch etwa 27 000 in Bayern und Württemberg. In der Zwischenzeit hat die Herabsetzung des Mindestguthabens auf 25 M die Neuanmeldungen ganz ungemein erhöht, sodaß wohl in diesen Tagen der 200 000 Teilnehmer zur Eintragung kommen wird.

*** Ein blinder Student als Freiwilliger im vaterländischen Hilfsdienst.** An der lateinischen Hauptschule der Grand-schen Stiftungen in Halle a. S. legte dieser Tage der blinde Oberprimarier Siegfried Göbel, der von Quintia an als Blinder die Schule besucht hat, die Reiseprüfung ab. Göbel, den große Willenskraft auszeichnet, hatte sich schon früher zum vaterländischen Hilfsdienst gemeldet und ist jetzt auch angenommen worden. Er unterrichtet Soldaten, die im Kriege ihr Sehvermögen verloren haben.

Von nah und fern.

Bad Homburg, 19. Juni. Die Eheleute Gemüsehändler Konrad Weiß feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurde dem Ehepaar die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Schwannheim, 18. Juni. Die diesjährige Heugrasser-Steigerung erbrachte hohe Preise. Insgesamt wurden 1000 Mark mehr erlöst als im letzten Jahre, wo die Preise auch schon gepfeffert waren.

Nied, 18. Juni. Ein Brokkartenschwindler ist hier verhaftet worden. Es ist ein russisch-polnischer Arbeiter namens Gaezchud, in Höchst wohnhaft, der mehrere Brokkarten an hier internierte Belgier, das Stück zu 3.50 M verkaufte. Einer der Belgier verriet die Geschichte und es stellte sich heraus, daß schon wochenlang hier, in Höchst, Griesheim, Sossenheim usw. derartige Brokkartengeschäfte stattfanden. Der Genannte wurde in Untersuchungshaft genommen und die Untersuchung wird ergeben, auf welche Art derselbe zu den Brokkarten gelangte.

Frankfurt, 18. Juni. (W. B.) Der Rat der Stadt Dresden hat den Hauptgeschäftsführer des „Frankfurter General-anzeigers“, Heinrich Flach, als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Vier zum Oberleiter des „Dresdener Anzeigers“ gewählt. Die Bestätigung der Wahl durch die Kreishauptmannschaft ist bereits erfolgt. Herr Flach wird sein Amt am 1. Oktober antreten. Er ist der Sohn des in Königsberg verstorbenen Lehrers Flach.

Frankfurt, 18. Juni. Die Abwesenheit einer in der Rib-bungen-Allee wohnenden Familie, die der Besetzung eines Angehörigen auf dem Friedhof bewohnte, bemerkten Diebe zur Ausplünderung der Wohnung. Alle vorhandenen Wert-sachen und Bargeld fielen den Einbrechern in die Hände. Den zurückkehrenden Familienmitgliedern bot sich ein Bild schändlicher Verwüstung.

Kildersheim, 18. Juni. Im Maschinenhaus der Fabrik Risse wurden zwei sehr wertvolle Treibriemen von je zwölf Meter Länge gestohlen. Für die Wiedererlangung der aus Chrom-Nachschneider bestehenden Riemen ist eine Belohnung von 100 M ausgesetzt.

Wc. Wiesbaden, 19. Juni. Der Müller Christian Jesaias in Auringen hat sich gegen die Kriegsbestimmungen ver-gangen, indem er beim Mahlen von Mehl das Produkt des ersten Mahlprozesses dem Mehl entzog, und dieses dadurch erheblich in seinem Nährwert herabsetzte. Wider einen deswegen gegen ihn ergangenen Strafbefehl über 60 M hatte er die richterliche Entscheidung angerufen, welche jedoch gegen ihn aussiel, die Strafe wurde bestätigt. Das minderwertige Mehl, auf Grund dessen die Anlage erhoben worden war, war bei der Schwester von Jesaias gefunden worden. Das Mehl, welches Jesaias dem übrigen Mehl entzogen hatte, wird, wie unlängst erst durch einen Gendarmen festgestellt werden konnte, zu Preisen von 3 M für das Pfund in der Hauptstadt Wiesbadener Hotels bzw. Badehäusern als Aus-landsware geliefert.

Wc. Das Schöffengericht verurteilte die Händlerin Hen-rich, in deren Geschäfte bei Gelegenheit einer Revision ein größerer Posten Fleisch vorgefunden wurde, dessen Anmel-dung bei dem Lebensmittelamt nicht nur unterlassen, son-dern welches auch, ohne Karten dafür abzunehmen, den Kun-den als Auslandsfleisch, natürlich zu hohen Preisen, abge-gaben worden war, wiederum zu 50 M Geldstrafe.

Aus dem Rheingau, 19. Juni. Die warme Witterung der letzten Tage hat im Rheingau die Rebe in volle Blüte versetzt. Sie trat allgemein und gleichmäßig ein, und es ist Aussicht vorhanden, daß sie auch sehr rasch, in höchstens acht bis zehn Tagen vorüber sein wird. Ein rascher, gleichmäßiger Verlauf der Traubenblüte ist für eine reiche Weinernte von allergrößter Bedeutung, weil der Heuwurm dann sein Zer-störungswerk nicht vollführen kann.

Gelnhausen, 18. Juni. In Altenmühlau wurde der Bienenzüchter Hüttel beim Einschlagen eines Bienenschwarms von den Tieren überfallen und durch Stiche am ganzen Leib in schrecklicher Weise zugerichtet.

Darmstadt, 18. Juni. Drei Jugendliche, D. und W. aus Sprendlingen und A. S. aus Dreieichenhain, aben auf dem Nebenbahngleise eine Weiche verlegt. Sie wurden von der Strafkammer zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Darmstadt, 18. Juni. Die Strafkammer verhandelte gegen den 51 Jahre alten Kaufmann Albert Behle aus Seligenstadt wegen Steuerhinterziehung. Er gab den Steuer-behörden sein über 50 000 betragendes Vermögen mit nur etwa 15 000 an und verstand sich nur auf wiederholtes Drängen zur Angabe der Wahrheit, nachdem er schon in den Vorjahren gewarnt worden war. Er wurde zu einer Geld-strafe von 10 000 und einem Monat Gefängnis verurteilt, eventl. werden je 18 für einen Tag Gefängnis berechnet.

St. Ingbert, 18. Juni. In der Schöffengerichtssitzung hatte sich der Wagner Josef Reilmeyer wegen Herstellung

und Herausgabe falscher Brotmarken zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Würzburg, 18. Juni. Die Holzversorgung wird in Bälde in ganz Bayern einheitlich geregelt, um die wilde Preis-treiberei, wie sie im Winter und verflochtenen Frühjahr statt-fand, hintanzuhalten. Zu diesem Zwecke wird eine staatliche Zentralstelle geschaffen, die privaten wie staatlichen Holzprei-steigerungen aufgehoben und das Holz zu festen Preisen, aber höchstens 50 Prozent über die Forsttaxe verkauft. Durch eine Ministerialverordnung wird das Nähere geregelt.

Kleine Chronik.

Dessau, 18. Juni. Vor dem Dessauer Schwurgericht stand der 42 Jahre alte Arbeiter Severin Jankowial aus Rodisch unter der Anklage des dreifachen Mordes. Die Verhandlung entrollte ein erschütterndes Familiendrama. Jankowial war in zweiter Ehe verheiratet. Seinen Sohn aus erster Ehe konnte die Stiefmutter nicht leiden. Sie ließ den Jungen vollständig verwahrlosten, bis er schließlich ein Taugenichts wurde. Deshalb beschloß der Vater, auf Anstiften der Frau ihn zu ertränken. Bei einem Spaziergang stieß er ihn in die Mulde. Der Knabe wurde wie durch ein Wunder gerettet. Das erste Verbrechen gebar die folgenden. Wieder unter dem unheilvollen Einfluß der Frau, die Verfolgung als Stiefmutter des Mordversuchs zu fürchten hatte, beschloß Jankowial, seine ganze Familie und sich umzubringen. Er erschoss seine drei zu Hause befindlichen Kinder im Alter von 8—10 Jahren, verwundete seine Frau, die dann zum Selbstmord griff, um ihr Leben zu beenden, und jagte sich selbst eine Kugel in die Brust, die aber nicht tödlich wirkte. Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Der Gerichtshof verurteilte ihn darauf dreimal zum Tode.

Berlin, 18. Juni. Es wurden wieder drei Gespanne von der Straße weg gestohlen, darunter eines, das für 10 000 Mark leberne Puhappen geladen hatte.

Harburg (Elbe), 18. Juni. Zwei zehnjährige Knaben, die abends am sogenannten Tivoliberg an ein Schwalbennest gelangen wollten, das sich über einer Lehmgrube befand, rutschten in die Grube und wurden von den nachstürzenden Sandmassen der Bergwand verschüttet. Nach vierstündiger Arbeit wurden sie als Leichen geborgen.

Gründenz, 18. Juni. Beim Brande zweier Arbeiterwohnhäuser auf dem Gute Boruschin bei Rogasen sind beifünfzigjährige Gutsarbeiter Bonk und die Arbeiterfrau Aramka mit ihrer Tochter verbrannt.

Wiesbaden (Ruhe), 18. Juni. In Moser brach nachts an dem Grundstück des erblindeten Hofbesizers Gebers ein heuerndes Großfeuer aus. Das große Wohnhaus, die Sche-lungen und Schuppen verbrannten, und so fand er den Tod in den Flammen. Sein ebenfalls erblindeter Bruder er-litt schwere Brandwunden. Man vermutet Brandstiftung.

— Vier Personen wegen eines schlechten Brotes niede-ge-schossen. In Neuborf im Kreise Rastow hatte der Ge-benarbeiter Karl Aren mit dem Bäcker Cajona wegen eines mickrigen Brotes einen Streit. In höchster Wut verließ er die Backstube, kehrte mit einem geladenen Revolver zurück und schoß den Bäcker, ohne ein Wort zu verlieren, nieder. Dann richtete er seine Waffe gegen die beiden Töchter des Meisters und verlegte sie schwer. Dann lief er zum Amtsvorsteher, um mit ihm Abrechnung zu halten, wurde aber daran durch das Dazwischentreten des Zinkhüttenarbeiters Wollnit verhindert. Bei der Verfolgung feuerte er mehrfach auf Wollnit und tötete ihn schließlich durch einen Bauchschuß. Dann erschoss er sich selbst. Der Bäckermeister, ein Witwer, hinterläßt 8 Kinder, der Zinkhüttenarbeiter 7, der Meis-ter selbst 4.

— Mehrjährige Freiheitsstrafe für Friedrich Adler. Der über Friedrich Adler, den Mörder des österreichischen Mi-nisterpräsidenten Grafen Stürgkh, gefällte Todesurteil wird laut „Vorwärts“ nicht zur Ausführung kommen. Der Ri-chterhof hatte sofort nach Fassung des Urteils eine Eingabe an den Obersten Gerichtshof gerichtet, worin die Umwand-lung der Todesstrafe in mehrjährige Freiheitsstrafe verlangt wurde. Ein solches Anliegen wird immer bewilligt, so daß von einer Vollziehung der Todesstrafe nicht mehr die Rede sein kann.

— Riesenbrände in Rußland. Die seit Wochen in der Rußland rasenden Waldbrände beginnen jetzt sich zu einer allgemeinen Gefahr für das Land zu entwickeln. Aus vielen sibirischen Städten melden Moskau Blätter, daß sie gänzlich in Rauch gehüllt seien, der von niederbrennendem Wald komme. In der Umgegend von Krasnojarsk (Gouvernement Jenissei) verbrannten täglich etwa 200 000 Rk kostbaren Waldes. Soldaten und Bauern verkohnten sich gänzlich an den gütlichen. Vielfach werden die Brände der Sicherheit der Eisenbahnen gefährlich.

Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

Ist die Zeitung aus der Heimat. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche bereiten will, bestelle für sie umgehend ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“

zum Preise von 60 Pfennig, eingerechnet der Versand. Die Leute im Felde sind herzlich dank-bar dafür. Ein Versuch überzeugt.

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht in der Flandern- und Arras-Front ist die Lage unverändert. In wechselnder Stärke dauert der Artilleriekampf an. Gestern war er besonders zwischen Boesinghe und Prelinghen lebhaft.

Während von Monchy warfen unsere Sturmtruppen die Feinde aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen am 1. Juni noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit die ihnen kürzlich entrissenen Gräben nordwestlich des Schöfles Hurbise zurückzugewinnen. In zweifachem Anlauf wurden sie zurückgeschlagen.

In der Champagne drang der Feind gestern morgen mit hartem Feuer in einen vorspringenden Teil unserer Stellung südwestlich des Hochberges. Ein abends unternehmener Vorstoß zur Erweiterung seines Besitzes schlug vollständig fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Von dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

Mazedonischen Front

Größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tauchbootkrieg. 24000 Tonnen.

Berlin, 19. Juni. (W. B. Amtlich.) Neue Tauchbootserfolge im Atlantischen Ozean. 24 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. drei große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Zerstörer gesichert waren und der englische Dampfer „Amor“ (3473 Bruttoregistertonnen) mit 5000 Tonnen Getreide.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Wien, 19. Juni. (W. B.) Den Blättern zufolge hat gestern ein längerer Ministerrat stattgefunden, in dem beschlossen wurde, heute dem Kaiser die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

Die amerikanische Kriegskonjunktur.

Die vom „Journal of Commerce“ zusammengestellten Ziffern sind bezeichnend für den Idealismus und die strikte Neutralität, mit der die Vereinigten Staaten bis zur Kriegserklärung dem europäischen Krieg gegenüberstanden.

Denn in den ersten 2 1/2 Jahren des Krieges führte die Union um rund 3 1/2 Milliarden Dollars Kriegsmaterial aus!

Spanien.

Basel, 18. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Savas meldet aus Madrid: Die republikanisch-reformistischen und radikalen Deputierten, besonders Milquias Alvarez, Ferron und Pablo Iglesias vereinigen sich in der Kammer. Sie sagen in einer Erklärung, daß die gegenwärtigen Ereignisse es der Demokratie unmöglich machen, mit der gegenwärtigen Regierung zu gehen. Sie fordern den Zusammenschluß aller linksstehenden Parteien zum Siege der Souveränität und der Wiederaufrichtung der Moral und Gerechtigkeit. Die öffentliche Meinung schreibt der Vereinigung aller linksstehenden Parteien eine große Bedeutung zu.

Basel, 18. Juni. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Savas meldet aus Madrid: Dato erklärte, daß er weder in Versammlungen noch in der Presse Angriffe auf die Regierung oder Vergehen gegen die militärische Disziplin dulden werde, ebenso werde er alle Bestrebungen, die der internationalen Politik Schaden könnten, verbieten, er sei entschlossen, dabei zu den äußersten Mitteln zu greifen.

— Ein tragischer Unglücksfall. Die 37jährige Gattin des Eisenbahnbeamten Mengel aus Dresden, die mit ihrem 5-jährigen Sohne zum Besuche des leicht verwundet im Lazarett liegenden Gatten in Triest weilte, wurde bei dem italienischen Zügelangriff auf die genannte Stadt zugleich mit ihrem Sohne tödlich getroffen.

Literarisches.

Die Offensive 1917. Von Lille bis Soissons. Ganzes Kampfgebiet mit etwa 15—20 km Hinterland. Maßstab: 1:300 000, Größe 38:55 cm, mit Quadrateinteilung und alphabetischem Ortsverzeichnis am Rande. Sonderkarte aus den Frontkarten des W. I. B. Preis 30 S. Das Kartenblatt ist eine Sonderkarte aus dem bekannten Kartenwerke des Wollfischen Teleg. Büro und umfaßt das ganze Gelände der Siegfriedlinie, in der zur Zeit die Offensive tobt und etwa 20 km Hinterland. Die Karte ist in schwarz-weiß gehalten und dadurch besonders klar und übersichtlich. Sie enthält sämtliche Ortschaften, Bahnen und Flüsse und ersetzt völlig die Generalstabskarten. Ein über 2000 Namen starkes Ortsverzeichnis macht die Karte besonders wertvoll, nicht nur für den Zeitungsleser, sondern auch für den Soldaten an der Front. Wir können die äußerst billige Karte nur warm empfehlen, besonders auch als Liebesgabe für unsere Feldgrauen. Der Verlag wird in einem zweiten Blatte das ganze Kampfgebiet in der Champagne von Laon bis Verdun in gleicher Ausstattung und Preis herausgeben. Militärische Verlagsanstalt, München, Weinstr. 2.

Bekanntmachung.

Die besonderen Zuweisungen an Lebensmitteln für Kranke, die durch die ärztliche Prüfungsstelle in Bad Homburg genehmigt worden sind, werden fortan regelmäßig Mittwochs von 9—10 Uhr vormittags im Rathausaal ausgegeben. Die diesseitige Benachrichtigung ist als Ausweis mitzubringen. Gleichzeitig erhalten schwangere Frauen, Wöchnerinnen und stillende Mütter die Zulagen an Lebensmitteln. Die Atteste sind vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 19. Juni 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützähne. Zahnreinigen.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

König Konstantin in der Schweiz.

Basel, 19. Juni. Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Lugano: Der König von Griechenland, die Königin, der Kronprinz und das aus 30 Personen bestehende Gefolge wird Dienstag Abend in Lugano eintreffen und dort Wohnung nehmen.

Städtische Kurverwaltung Königstein i. T.

Donnerstag, den 21. Juni, nachmittags 4—6 Uhr
im Park-Hotel und Kurgarten

KONZERT

der Künstlerkapelle Max Ullrich.

Donnerstag, den 21. Juni, abends 7 1/2—9 1/2 Uhr
im Königsteiner Hof

KONZERT

der Künstlerkapelle Max Ulrich.

Brothkarten betr.

Es wird hiermit von neuem darauf hingewiesen, daß Niemand als die ihm zugehörige Brotkarte beanspruchen kann. Entgegen werden und keine erwarteten Abnahme mehr zurückgeben, sobald auch nicht mehr verabsolviert werden können. Jede Nachfrage nach übrigen Brothkartenabschnitten im Lebensmittelbüro ist das zwecklos.

Berner wird darauf aufmerksam gemacht, daß verfallene oder ausgetauschte Abschnitte nicht umgetauscht werden können und Ersatz für verfallene Abschnitte nicht gewährt wird.

Königstein, den 13. Juni 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende Heuernte hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der zur Hilfeleistung beim Trocknen und Einbringen des Getreides jedermann kostenlos zur Verfügung steht.

Wünsche zur Hilfe sind bei Fräulein Wohlers am Tage vor der Angabe der Zeit und der Hilfskräfte anzugeben. Geeignete Personen sind ebenfalls dazu bereitgestellt.

Königstein im Taunus, den 15. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die pünktliche Vorlage der Anmeldebüchlein zweifacher Ausfertigung um 10 Uhr vormittags auf dem Polizeiamt, Zimmer 7, aufmerksam gemacht. Anzumelden ist jede Person, die innerhalb 12 Stunden, die ihren dauernden oder auch nur vorübergehenden Aufenthalt hier nimmt. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Verordnung für den Obertaunus vom 7. März 1917 unmissverständlich bestraft.

Anmeldungen haben auch Sonntags zu erfolgen und zwar sind dieselben von 11—12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 7, zu bewirken.

Königstein im Taunus, den 8. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Befunden:

eine Rocknadel.

Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Junges, ordentliches

Mädchen

kann die Schneiderlei gründlich erlernen bei Frau A. Schmitz.
— Königstein i. Taunus, Hauptstraße 45. —

Für sofort sauberes

Kindermädchen

von 9—12 und 4—7 Uhr gesucht.

Zu erfragen

Villa Raetia, Königstein i. T.

Einige Morgen

Heugras

zu kaufen gesucht

Joh. Kowald Söhne, Königstein.

Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn

Stück 20 Pfennig

In Königstein

abgehende Züge

15 Pfennig

Taschenfahrplan

Kleiner

Taunusfreund

10 Pfennig

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl

Königstein im Taunus

2 Einlegscheine,

5 Hühner u. 1 Hahn,

3 Pekingenten

hat zu verkaufen H. Scheurich,

Dochstraße 5, Kellheim i. T.

Bürgermeisterämter und Gemeinderechner

sind soeben im Druck

Steuerbenach-

richtigungen und

Steuerzettel

für Staats- und Gemeindeabgaben.

Wegen Verbilligung empfiehlt sich so-

fortige Aufgäbe der Bestellungen unter

Einsendung eines Rückens.

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein i. Taunus, Fernruf 44

8 Zentner gutes, altes

HEU

hat zu verkaufen

Emil Gaa, Limburger Str. 26,

Königstein.

Für jedermann empfehlenswert

sind unsere

Rechnungs-

Blöcke.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt

auf Pappe bequem zum Aufhängen

gebunden, durchlocht zum Abstreifen.

Feines Schreibpapier.

Sauberster Druck eigener Werk-

stätte.

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Fernruf 44, Königstein, Hauptstr. 41.

Kleider- und Schuhbezugscheine usw. betr.

Die hiesigen Geschäftsinhaber werden ersucht, die empfangenen

Bezugscheine durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen, sodann

ordnungsmäßig verpackt und nach Datum geordnet, am ersten eines

jeden Monats auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuliefern.

Königstein im Taunus, den 13. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung.

Das Rollschuhlaufen und das Fahren mit Hand-

karren auf den Bürgersteigen ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Königstein im Taunus, den 13. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Behörden, Hemter

benutzen gerne, ebenso wie alle

kaufmännischen Büros

den Tausenden unentbehrlich gewordenen

Merkblock K

100 Blatt kleinformatiges Papier auf

Pappe gebunden, perforiert zum Abreißen,

in Oktavgröße (10x16,5 cm).

Jetzt noch sehr billig

solange Vorrat reicht.

Zu kleineren und größeren Mengen

Druckerei Ph. Kleinböhl

Fernruf 44, Königstein, Hauptstr. 41.

Abendpost

Stapellauf und Seckönig

in feinsten Ausführung mit dazu

passenden gefütterten Hüllen.

Kleiner Eisstrank

für einige Monate zu mieten gesucht.

Haus Gottschalk,

Gartenstraße, parterre, Königstein.

Schöne

3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör

zu vermieten Limburgerstr. 5,

Königstein.

Frachtbrieife und

Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in

jedem Quantum abgegeben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein im Taunus.

